

LeChaim

DAS BET HALEVI MAGAZIN



Ausgabe 32
Dezember/Kislev
2025/5786



**Die Entstehung des neuen Hilfsverein David
Save the Date: Chanukka Familientag & Autoparade
Club Chai Spezial | Das große Challa Backen im Bet Halevi**

Diwre Tora zu Chanukka

von unserem Gemeinderabbiner Rav Israel Netanelov



Wo ein Wille, da ein Wunder

Jeder weiß, dass das kleine Krüglein Öl, das die Hasmonäer im Tempel fanden, acht ganze Tage lang reichte. Zur Erinnerung daran feiern wir acht Tage Chanukka. Doch die Weisen stellen seit Generationen dieselbe berühmte Frage: Im Krüglein war ja Öl für einen einzigen Tag. Wenn dem so ist, dann geschah das Wunder doch nur an sieben Tagen, denn nur diese sieben Tage brannte das Öl länger, als es eigentlich hätte sollen. Warum also feiern wir acht Tage? Warum segnen wir auch am ersten Abend „...der unseren Vätern Wunder getan hat“?

Eine der schönsten Antworten lautet: Wir zünden die erste Kerze nicht wegen des Ölwunders. Wir zünden sie, weil sie überhaupt den Willen hatten, Licht zu entzünden. Auch das ist ein Wunder. Denn der Wille selbst ist ein Wunder. Unsere Motivation, unser Drang, unsere Träume – all das ist keine Selbstverständlichkeit. Dass unser Volk trotz allem, was es durchgemacht hat, nicht verzweifelt, sondern weiter an Leben, Tora, Freude und Heiligkeit glaubt. Dass wir immer noch weiterleuchten. Wir sehen heute Geiseln, die aus den Tunneln in Gaza befreit wurden, stark im Geist, mit leuchtenden Augen. Sie geben uns Mut. Eine Geschichte verdeutlicht diese Kraft: Jochewed, ein zwölfjähriges Mädchen, war in einem Sommercamp in den USA. Am Besuchstag kamen ihre Eltern und Großeltern. Ihr Vater, Robby, ging mit dem Großvater spazieren. Da kam ihnen ein Mann entgegen, den der Großvater kannte. Sie nickten sich nur zu, ohne ein Wort. Robby fragte: „Wer war das?“ Der Großvater erzählte: „Vor der Schoah lebten wir in Rumänien. Mein Vater hatte Visa für uns nach Amerika besorgt und sie

zu Hause versteckt. Ich erzählte meinem besten Freund – dem Mann, der gerade vorbeiging – wo sie lagen. Am Tag der Abreise waren die Visa verschwunden. Ich verstand, dass er sie genommen hatte und mit seiner Familie nach Amerika geflohen war. Wir blieben zurück. Meine ganze Familie wurde ermordet. Ich war der Einzige, der überlebte. Und heute sah ich ihn zum ersten Mal wieder...“ Robby war fassungslos. „Das ist alles? Du nickst ihm einfach zu? Warum hast du ihn nicht zur Rede gestellt?!“ Der Großvater antwortete ruhig: „Jahrelang war ich voller Wut. Ich wollte Rache. Aber ich begriff, dass das meine Familie nicht zurückbringen würde. Der Zorn hätte nur mich zerstört. Ich habe mich entschieden, loszulassen. Nicht zu richten. Weiterzuleben. Und gerade dadurch habe ich Kraft und Freude für meine Familie.“ Das ist eine Kunst für sich: Das Schlechte hinter sich zu lassen und den Blick nur nach vorn zu richten. Das gilt für Verletzungen zwischen Ehepartnern, zwischen Freunden, in der Gemeinschaft und auch zwischen uns und G-tt. Chag Sameach, Rav Israel Netanelov

Vorwort

von unserem Obmann Golan Yonatan

Chanukka steht vor der Tür. Das Fest, das uns daran erinnert, wie wenig Licht genügt, um viel Dunkelheit zu vertreiben. In einer Zeit, in der viele nach Orientierung suchen, freuen wir uns, Ihnen in dieser Ausgabe nicht nur unsere vielfältigen Aktivitäten vorzustellen, sondern auch einen kompakten Wegweiser für ein aktives jüdisches Leben in Wien.

Gerade in diesen Tagen erleben 30 Jugendliche aus unserem CTeen-Programm ein unvergessliches Schabbat-Wochenende in Budapest, gemeinsam mit 300 anderen Teenagern aus ganz Europa. Solche Erlebnisse stärken nicht nur das Bewusstsein, Teil von etwas Größerem zu sein, sondern führen unsere Jugendlichen an gelebtes Judentum mit Freude und Stolz heran.

Mit großer Freude präsentieren wir Ihnen in dieser Ausgabe auch unseren neuen steuerbegünstigten Hilfsverein „David“, der vom Bet Halevi initiiert wurde und das soziale Engagement unserer Gemeinde auf eine neue Ebene hebt. Ebenfalls neu ist unser Damen-Kollel.

Besonders erwähnenswert ist das große Challa-Baking-Programm, das Frauen aus unterschiedlichsten Synagogen zusammenbringt. Die Atmosphäre, die dabei entsteht, ist einzigartig: wärmend, verbindend und inspirierend.

Und natürlich laden wir Sie herzlich ein, gemeinsam mit Ihren Liebsten unseren großen Chanukka-Familientag zu feiern. Erleben Sie die Vorfreude auf das Lichterfest mit Spielen, Musik und vielen

Überraschungen. Höhepunkt wird unsere große Chanukka-Autoparade mit über 25 beleuchteten Fahrzeugen sein, die unsere Stadt in festliches Licht tauchen wird. Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme und wünschen Ihnen ein helles, freudvolles Chanukka!

Chanukka Sameach!



Herausgeber:

LeChaim – Das Bet Halevi Magazin

ZVR Nr.: 1544014251

Rabbiner-Schneerson-Platz 2, 1200 Wien

+43 650 4955 770

lechaim@bethalevi.org | www.bethalevi.org

Redaktion LeChaim:

Lektorat LeChaim:

Design & Layout:

Redaktion Leitfaden:

© Copyright 2025

Benjamin Abramov, Golan Yonatan

Golan Yonatan

Benjamin Abramov

Rabbiner Benjamin Sufiev



Ein Einblick in das Leben von: **Rabbi Jeschaja Steiner aus Keristir**

Wenn man in unserer Geschichte nach einem Beispiel echter Nächstenliebe sucht, stößt man früher oder später auf den Namen Rabbi Jeschaja Steiner von Kerestir (1852–1925). Sein Name steht bis heute für Wärme, Gastfreundschaft und menschliche Zuwendung, die aus tiefster innerer Überzeugung kam. Für viele war er nicht nur ein Gelehrter, sondern vor allem ein Mensch, der sein Herz vollständig der Hilfe am Mitmenschen widmete.

Ein Haus, das niemals verschlossen war

Rabbi Jeschaja lebte in Bodrogkeresztúr im Tokaj-Gebiet in Ungarn. Sein Haus war weit über die Landesgrenzen hinaus bekannt. Wer Hunger hatte, fand dort Brot. Wer müde war, fand dort ein Bett. Wer Sorgen trug, fand dort ein offenes Ohr. Und das galt für jeden, gleich wer er war. Reisende, Bedürftige, einfache Arbeiter, Menschen in seelischer Not, Gelehrte auf der Durchreise. Wer an die Tür klopfte, wurde aufgenommen wie ein Familienmitglied.

Die Mizwa der Gemilut Chassadim, der tätigen Nächstenliebe, war für Rabbi Jeschaja nicht nur ein religiöser Wert, sondern der Mittelpunkt seines Lebens. Er kümmerte sich nicht nur organisatorisch um Essen und Unterkunft. Oft stellte er sich selbst in die Küche, verteilte Teller und Speisen eigenhändig und sprach den Menschen dabei ein liebevolles Wort zu. Er nahm kein Geld für sich selbst. Alles, was ihm gegeben wurde, verteilte er weiter an jene, die es brauchten.

Die besondere Melawe Malka

Ein besonders bewegender Moment in seinem Haus war jedes Wochenende die Melawe-Malka, die vierte Mahlzeit am Ausgang des Schabbats. Viele kamen, um daran teilzunehmen. Der Tisch war reich gedeckt und der Rebbe achtete darauf, dass jede Person satt wurde. Unter seinem Tisch stand ein großer Korb voller Brot. Er war stets vorhanden und doch nie leer. Jene, die dabei waren, erzählten später immer wieder, dass die Brote nicht ausgingen, obwohl viele aßen. Rabbi Jeschaja sagte dazu: „Segen ruht nur auf dem, was verborgen bleibt.“ So wurde diese einfache Geste zu einem Bild seiner Persönlichkeit. Bescheiden, warmherzig und von tiefem Glauben getragen.

Bescheidenheit als Lebenshaltung

Obwohl viele Menschen ihn als spirituellen Führer suchten, blieb Rabbi Jeschaja persönlich zurückhaltend und bescheiden. Er sprach selten über sich selbst. Wenn er bei Tisch lehrte, tat er dies meist durch Vorlesen aus heiligen Büchern, ohne eigene Erläuterung. Menschen, die ihm nahe standen, berichteten, dass er sein intensives Studium und seine spirituelle Tiefe bewusst im Verborgenen hielt.

Ein Vermächtnis, das bis heute wirkt

Nach seinem Tod im Jahr 1925 verbreitete sich in vielen Gemeinden die Tradition, sein Bild im Haus aufzuhängen. Man stellte fest, dass in vielen Häusern, in denen sein Bild

hing, Mäuse und Ungeziefer verschwanden. Diese Beobachtung wurde zu einer bekannten „Segula“, die sich bis heute in vielen jüdischen Haushalten findet. Chassidische Lehrer erklären, dass Mäuse für das Nehmen und Wegreißen stehen. Rabbi Jeschaja dagegen verkörperte das Geben und Helfen. Zwei Gegensätze, die nicht nebeneinander bestehen können.

Noch heute, fast ein Jahrhundert später, pilgern Menschen aus aller Welt zu seinem Grab in Kerestir. Das Haus, in dem er lebte, wurde aufwendig renoviert und dient erneut als Ort der

Gastfreundschaft. Besucher berichten, dass die Atmosphäre dort von einer besonderen Wärme und inneren Ruhe erfüllt ist. Besonders am 3. Ijar, seiner Jahrzeit, wird der Ort zu einem Zentrum des Gebets und der Dankbarkeit.

Eine Botschaft für unsere Zeit

Das Wirken von Rabbi Jeschaja erinnert uns daran, dass Essen geben, Wärme geben und Zeit geben mehr bewirken können als große Worte. Seine Lehre war eine Lehre des Alltags, aus Brot, Freundlichkeit und menschlicher Nähe. Sie war eine Lehre, die jeder von uns umsetzen kann. Sein Leben zeigt: Wahre Größe liegt im Geben. Wo ein Mensch mit offenem Herzen gibt, beginnt Heilung. Und diese Wärme trägt sich weiter, von Mensch zu Mensch und von Generation zu Generation.





Chanukka und das Licht der Tora: **Ein Einblick in unseren Bet Midrasch**



Mit Chanukka beginnt eine Zeit des Lichts. Inmitten der dunklen Wintertage, erinnern uns die Kerzen der Channukia daran, dass selbst ein kleines Licht die Kraft hat, Dunkelheit zu vertreiben. Chanukka erzählt von Mut, von Hingabe und von dem Wunder, das geschieht, wenn wir unser Bestes tun und G-tt den Rest ergänzt.

Auch in unserem Bet Midrasch spüren wir dieses besondere Leuchten. Die Atmosphäre ist warm, lebendig und erfüllt von Freude am Lernen. Die Worte der Tora strahlen in diesen Tagen mit besonderer Klarheit, und die Tefillot tragen eine tiefe Dankbarkeit in sich. Wir erinnern uns daran, dass das Licht der Tora zeitlos ist und uns in jeder Situation Orientierung schenkt.

So wird unser Bet Midrasch zu einem Ort, an dem Licht nicht nur in Form von Kerzen brennt, sondern in den Herzen der Menschen, die gemeinsam lernen und beten.

Wir laden Sie herzlich ein, die besonderen Tage mit uns zu erleben. Kommen Sie zum Lernen oder zum Gebet. Lassen Sie uns gemeinsam Licht verbreiten, in unseren Häusern, in unseren Familien und in unserer Gemeinschaft.

Für weitere Informationen schreiben Sie uns gerne per WhatsApp unter +43 650 4955770.



Gemeinsam lernen. Gemeinsam wachsen. **Awot we Jeladim im Bet Halevi**

Motze Schababt treffen sich Eltern und Kinder zu Awot we Jeladim. Eine Stunde, die ganz dem gemeinsamen Lernen, dem Zusammensein und der Freude an der Tora gewidmet ist. In dieser Zeit gehört den Kindern die ungeteilte Aufmerksamkeit ihrer Eltern. Sie sitzen nebeneinander, lernen zusammen und erleben, dass Tora etwas ist, das man teilt, weitergibt und gemeinsam lebendig macht. Die Themen sind vielfältig und für jede Altersstufe geeignet. Halachot, Paraschat HaSchawua, Geschichten über große Zadikim und manchmal auch Mishnajot oder Gemara. Die Kleinsten malen Bilder, die eine Szene aus der Parascha darstellen. Die Größeren stellen Fragen, diskutieren und entdecken Zusammenhänge. Und zwischendurch füllen Snacks die Pause mit einem kleinen Genuss.

Besonders beliebt ist die Tombola mit schönen Preisen. Die Kinder sagen mit Begeisterung Psukim auf und spüren dabei, wie wertvoll jedes einzelne Wort der Tora ist. Die Atmosphäre ist warm und lebendig. Fröhliche Kinderstimmen, zufriedene Eltern und ein Gefühl von echter Verbindung erfüllen den Raum. In diesen Momenten wird spürbar, was jüdisches Lernen bedeutet. Weitergabe, Nähe, Wärme und Freude. Awot we Jeladim ist mehr als ein Lernprogramm. Es ist ein gemeinsamer Herzschlag zwischen Generationen. Ein kleiner, aber kostbarer Moment in der Woche, der lange nachhallt. Wir freuen uns über jedes Kind und jeden Elternteil, der dabei ist. Jeder ist herzlich willkommen.



THE FILMMAKER
www.videoandre.at

WIR KÜMMERN UNS UM IHRE FOTO & VIDEO-PROJEKTE

Wir möchten uns bei all unsern Kunden der jüdischen Gemeinde für die jahrelange Treue und das Vertrauen, das sie uns entgegen gebracht haben herzlich bedanken.

Es ist uns eine Freude, Ihre besonderen Momente weiterhin auf Video und Fotos festzuhalten – damals wie heute. Wir digitalisieren auch Ihre alten Filme – VHS, Hi8, Mini DV und vieles mehr – damit Ihre Erinnerungen lebendig bleiben!

Für weitere Auskünfte stehen wir unter der Tel. Nr.: +43 676 6413912 oder +4369913024620 und per Mail studio@videoandre.at zur Verfügung!



Das Fest der Freude: **Das war das Sukkot- und Simchat Bet HaSchoewa Fest**

Die besondere Atmosphäre von Sukkot ließ sich heuer in der Bet Halevi Sukka in der Rauscherstraße intensiv spüren. Der Raum bot 185 Sitzplätze, doch im Laufe der Woche fanden rund 300 Menschen ihren Weg hinein, um dort zu essen, zu lernen und gemeinsam die festlichen Tage zu feiern. Die Sukka war damit nicht nur ein physischer Ort. Sie wurde zu einem lebendigen Treffpunkt für Begegnung, Wärme und jüdisches Miteinander.

Ein besonderes Highlight war die Feier der Simchat Bet HaSchoewa. Für dieses große Ereignis stellte uns die Lauder Business School ihre Sukka großzügig zur

Verfügung. Diese Geste eröffnete einen idealen Rahmen für einen Abend voller Energie und echter Festfreude. Lunch King versorgte die Gäste mit köstlichem Essen, DJ Golan brachte die Menge in Bewegung, die Tanzmusik erfüllte den Raum und über 200 Teilnehmerinnen und Teilnehmer feierten gemeinsam bis in die späten Stunden.

Sukkot zeigt uns jedes Jahr, dass wahre Freude nicht nur im Materiellen liegt. Sie entsteht dort, wo Menschen zusammenkommen, wo offene Türen und offene Herzen einander finden. Dieses Jahr durften wir das intensiver denn je erleben.



Neu im Bet Halevi: Ateret HaBayit

Ateret HaBayit ist ein ganzheitliches Lern- und Wachstumsprogramm für verheiratete Frauen, das auf der Grundlage von Tora, Chassidut und innerer Arbeit aufbaut. Ziel ist es, die Frau in ihrer Rolle als Ateret HaBayit – als Herz und Fundament des jüdischen Hauses – zu stärken. Die Teilnehmerinnen lernen, mit Bewusstsein und Freude ihre Aufgaben im Zuhause, in der Ehe und in der Erziehung zu erfüllen, und dabei innerlich zu wachsen und geistige Klarheit zu gewinnen.

Die Themen reichen von Ehe & Schalom Bayit, Elternschaft, Emuna & Bitachon, Sinn des Lebens bis hin zu Awodat HaMidot.

Die Lerneinheiten finden jeden Montag und Mittwoch von 09:00 bis 11:30 Uhr im Bet Halevi statt. Auch Ausflüge, Workshops & besondere Programmpunkte sind geplant.

Weitere Infos erhalten Sie bei Viktoria Abramov unter 0676 84 88 51 201.



CHANUKKA AUTOPARADE

Die Chanukka Autoparade mit 25 bestückten Autos ist zu sehen am 21.12. zwischen 18:00 und 18:30 Uhr auf der Taborstraße!

Die ganze Route ist auf Instagram ersichtlich mit Live Schaltung unter: light_up_vienna!

Wollen Sie mit Ihrem bestücktem Chanukkaauto bei der Parade auch mitfahren? Melden Sie sich unter 0676 83181870





CTeen & Club Chai Spezial: **Die wachsende Jugendbewegung in der Wiener Gemeinde**

Die Jugendorganisation CTeen entwickelt sich zunehmend zu einem festen Bestandteil des jüdischen Gemeindelebens. Unter der Leitung von Rabbi Ruwen Timsit bietet CTeen Jugendlichen einen Rahmen, um sich mit jüdischen Werten, Lernen und Gemeinschaft auseinanderzusetzen.

Schwerpunkt auf Gemeinschaft und jüdischer Identität

CTeen richtet sich an jüdische Jugendliche, die nach Orientierung und Gemeinschaft suchen. Das Programm kombiniert Lerninhalte mit modernen, erlebnisorientierten Formaten. Neben regelmäßigen Treffen und Wochenendaktivitäten stehen auch Feiertagsprogramme, Lerngruppen und soziale Projekte auf dem Plan. Die Arbeit basiert auf einem klaren pädagogischen Ansatz: Jugendliche sollen durch gemeinsames Erleben und Lernen Zugang zu jüdischen Inhalten finden, ohne dass diese rein theoretisch bleiben. Besonders betont wird die persönliche Beziehung zwischen Madrichim (Gruppenleitern) und den Teilnehmern, die für ein positives und unterstützendes Umfeld sorgt. CTeen legt Wert darauf, dass Jugendliche sich als Teil einer größeren jüdischen Gemeinschaft verstehen und ihren Glauben mit Freude und Stolz leben. Ein besonderes Augenmerk lag in diesem Jahr auf den Programmen rund um die Hohen Feiertage. Der Monat Tischrej war geprägt von zahlreichen Veranstaltungen und einer hohen Beteiligung der Jugendlichen. Zu den

Aktivitäten zählten ein Schabbaton für rund 100 junge Erwachsene, ein eigener Jugendminjan zu Jom Kippur, der Verkauf der Arbat HaMinim (vier Arten), eine Fahrt zum Grab des Chatam Sofer, sowie ein „Mega-Selichot“-Abend mit Musik, Gesang und einem begleitenden Unterricht. Auch das Sukkot-Fest wurde mit großem Engagement gefeiert. Neben einer Veranstaltung an der Universität der Lauder Business School fand eine große CTeen-Sukkot-Feier statt, die von vielen Jugendlichen besucht wurde. Diese Feiertage boten den Teilnehmern nicht nur Gelegenheit zum Feiern, sondern auch zum Lernen und zur Auseinandersetzung mit den Inhalten der jeweiligen Tage. Darüber hinaus werden das ganze Jahr über regelmäßige Aktivitäten angeboten – darunter Sonntagsprogramme, Lernkreise und die Se’uda Schlichtit an Schabbatnachmittagen, die sich zu einem festen Bestandteil des Wochenrhythmus vieler Jugendlicher entwickelt hat.

Erweiterung der Programme und neue Altersgruppen

Für die kommenden Monate plant CTeen Wien eine gezielte Erweiterung seines Angebots. Der Fokus soll künftig stärker auf den Altersgruppen 16–18 Jahre sowie 19+ liegen. Geplant sind neue Schiurim, Lernprogramme und zusätzliche Wochenendseminare.





Ziel ist es, Jugendlichen in diesen Altersstufen Themen näherzubringen, die ihrer Lebensrealität entsprechen, und ihnen zugleich vertiefte Einblicke in die Werte und Lehren des Judentums zu geben. Parallel dazu entsteht eine neue Abteilung unter dem Namen CKids, die sich an Kinder im Alter von 7 bis 11 Jahren richtet. Sie soll kindgerechte Lernprogramme, Spiele und kreative Aktivitäten bieten und den jüngsten Mitgliedern der Gemeinde einen positiven Zugang zu jüdischen Inhalten ermöglichen. Ein weiteres Projekt ist ein Bar-Mizwa-Vorbereitungsprogramm, das neben der Vermittlung religiöser Grundlagen auch soziale und persönliche Aspekte einbezieht. Damit soll Jugendlichen ein umfassendes Verständnis für die Bedeutung dieses wichtigen Lebensabschnitts vermittelt werden.

Mit neuen Programmen, wachsender Teilnehmerzahl und einem engagierten Team setzt CTeen Wien seine Arbeit kontinuierlich fort. Der Verein blickt zuversichtlich auf die kommenden Monate, in denen neue Projekte, Lernangebote und Begegnungen geplant sind.

Interessierte Jugendliche und Eltern, die mehr über CTeen erfahren möchten, können sich direkt an Club Chai Wien wenden oder bei einem der kommenden Treffen persönlich vorbeischaun.

Se'uda Schlischit Special für Jugendliche!

Jeden Samstag findet unser Se'uda Schlischit Special für Burschen und Mädels von 12-15 Jahren statt. Euch erwartet leckeres Essen, spannende Geschichten mit Edi Abramov und viel Spaß mit euren Freunden! Interesse? Schreib uns eine Nachricht auf WhatsApp:



+43 676 5105318



Sie möchten mehr Informationen erhalten und immer auf dem aktuellsten Stand bleiben? Schreiben Sie mir gerne auf WhatsApp unter **+43 676 5105318!**

Rabbi Ruwen Timsit



Gemeinsam für Menschen in Not: Die Entstehung des Hilfsvereins David

Wie ist die Idee zum Hilfsverein David ursprünglich entstanden und welcher konkrete Anlass hat dazu geführt, dass Sie gesagt haben: Jetzt müssen wir handeln?

Die Beweggründe für die Gründung des Vereins waren vielfältig, doch ein konkreter Auslöser war die Corona-Pandemie im Jahr 2020.

Diese Zeit hat uns deutlich vor Augen geführt, wie schnell Menschen unverschuldet in Not geraten können. Aus dieser Erfahrung entstand die Idee, eine Hilfsorganisation zu gründen, die Betroffenen in solchen Situationen gezielt und unbürokratisch Unterstützung bietet.

Zwar gab es schon zuvor einzelne Privatiniciativen, die Menschen direkt geholfen haben – und diese gibt es auch weiterhin –, doch wir wollten etwas Nachhaltigeres schaffen: einen strukturierten Hilfsfonds, in dem Gelder gesammelt und nach transparenten Kriterien verteilt werden.

Unser Ziel war es, einen Verein aufzubauen, der schnell handeln, Anträge unkompliziert prüfen und innerhalb von ein bis zwei Wochen konkrete Hilfe leisten kann.



HILFSVEREIN
DAVID

Welche Art von Unterstützung leistet der Hilfsverein heute in der Praxis und wie hat sich der Bedarf in den letzten Jahren verändert? Warum ist diese Arbeit gerade in der heutigen Zeit besonders wichtig.

Unser Verein ist darauf ausgerichtet, in verschiedenen Lebensbereichen Unterstützung zu leisten. Der wichtigste Bestandteil ist natürlich die finanzielle Hilfe für Menschen in akuten Notlagen. Darüber hinaus fördern wir aber auch andere Initiativen und organisieren regelmäßig Lehrveranstaltungen und Vorträge – etwa für Frauen zu Themen wie Eheberatung und Kindererziehung, für Jugendliche mit schwierigen Lebensumständen oder für Personen, die finanzielle Beratung benötigen.

In den letzten Jahren haben wir festgestellt, dass Hilfe nicht immer nur finanzieller Natur sein muss. Oft sind es persönliche oder familiäre Herausforderungen, die eine gezielte Beratung und Begleitung erfordern – sei es bei Konflikten in der Ehe, in Erziehungsfragen oder beim Aufbau von finanzieller Stabilität. Gerade in der heutigen Zeit, in der viele Menschen unter wirtschaftlichem und sozialem Druck stehen, ist diese ganzheitliche Unterstützung besonders wichtig. Die finanzielle Hilfe bleibt zwar unser Kernanliegen, doch wir sehen unseren Auftrag zunehmend darin, Menschen umfassend zu stärken – nicht nur kurzfristig, sondern nachhaltig.

Was ist die zentrale Mission des Vereins? Welche Werte oder Prinzipien stehen im Mittelpunkt und wie stellen Sie sicher, dass die Hilfe dort ankommt, wo sie am dringendsten benötigt wird?

Der Kern unserer Aufgabe ist es sicherzustellen, dass die Hilfe dort ankommt, wo sie am dringendsten benötigt wird. Jede Situation ist individuell und erfordert eine sorgfältige Betrachtung. Deshalb nehmen wir uns die Zeit, jeden Antrag genau zu prüfen und die familiären Umstände umfassend zu verstehen, bevor eine Entscheidung getroffen wird.

Über die Gewährung von Unterstützung entscheidet ein dreiköpfiges, anonymes Komitee, das jeden Fall unabhängig bewertet. Dieses Gremium legt auch fest, in welcher Form die Hilfe geleistet wird. So haben wir beispielsweise eingeführt, dass bestimmte Unterstützungsleistungen nicht mehr direkt überwiesen, sondern in Form von Essensgutscheinen vergeben werden, die in ausgewählten koscheren Lebensmittelgeschäften eingelöst werden können.

Auf diese Weise stellen wir sicher, dass die Unterstützung gezielt und verantwortungsvoll eingesetzt wird. Gleichzeitig achten wir darauf, dass unsere Hilfe stets im Einklang mit den Werten des Vereins steht – Transparenz, Empathie, Fairness und Verantwortung. Es gibt jedoch auch Fälle, in denen wir keine Hilfe gewähren können, wenn die Kriterien nicht erfüllt sind. Dadurch bleibt unsere Arbeit glaubwürdig und nachhaltig.

Viele Unternehmen möchten sozial Verantwortung übernehmen. Können Sie erklären, wie Spenden an den Hilfsverein David steuerlich begünstigt sind? Welche rechtlichen Rahmenbedingungen gelten und was bedeutet das konkret für Firmen, die sich engagieren möchten?

Ganz einfach gesagt: Unser Verein verfügt über den offiziellen Status eines spendenbegünstigten Vereins gemäß § 4a EStG. Das bedeutet, dass Unternehmen bis zu 10 % ihres steuerpflichtigen Jahresgewinns an unseren Verein spenden können und diese Spenden steuerlich als Betriebsausgabe absetzen dürfen. Dadurch wird soziales Engagement nicht nur moralisch, sondern auch finanziell attraktiv. Natürlich empfehlen wir jedem Unternehmer, die konkrete steuerliche Ausgestaltung vorab mit dem Steuerberater zu besprechen.

Neben klassischen Geldspenden bieten wir auch die Möglichkeit eines Sponsorships über unsere Website. Unternehmen können uns in Form einer Patenschaft

unterstützen und erhalten im Gegenzug die Möglichkeit, ihr Logo mit Verlinkung auf ihrer eigenen Website zu präsentieren. Dadurch entsteht nicht nur Sichtbarkeit für das soziale Engagement, sondern auch ein aktiver Beitrag zur ESG-Verantwortung (Environmental, Social & Governance).

Gerade im heutigen Umfeld, in dem Nachhaltigkeit immer stärker im Fokus steht, darf der soziale Aspekt – also das „S“ in ESG – nicht zu kurz kommen. Es geht nicht nur darum, Bäume zu pflanzen oder bedrohte Tierarten zu schützen, so wertvoll diese Initiativen auch sind, sondern auch darum, Menschen in schwierigen Lebenslagen konkret zu helfen und ihnen wieder eine Perspektive zu geben. Aus unserer Sicht hat diese Form der Unterstützung einen besonders hohen gesellschaftlichen Wert.

Wer den Hilfsverein David unterstützt, hilft Menschen in unserer Gemeinschaft schnell und unbürokratisch. Jede Spende ermöglicht konkrete Hilfe in Situationen, in denen es auf Nähe, Verständnis und gezielte Unterstützung ankommt.

Für Unternehmer ist soziales Engagement zudem steuerlich begünstigt. Der Hilfsverein David ist offiziell spendenbegünstigt gemäß § 4a EStG.

Spenden können als Betriebsausgabe geltend gemacht werden. So verbinden Unternehmen soziale Verantwortung mit sinnvoller finanzieller Planung und stärken zugleich ihr gesellschaftliches Profil.

So können Sie unterstützen:

- Besuchen Sie unsere Website: www.hilfsverein-david.at
- Scannen Sie den QR-Code und spenden Sie direkt
- Oder treten Sie mit uns in Kontakt, um mehr über Fördermöglichkeiten und Partnerschaften zu erfahren

Gemeinsam schaffen wir Zukunft!

Scannen und direkt spenden!





Bereichernde Programme für Frauen: Die Bet Chana Karaoke Night

Nach der langen Sommerpause und dem intensiven Feiertags-Marathon zu den Hohen Feiertagen eröffnete Bet Chana das neue Jahr mit einem besonderen Highlight: dem ersten Bet-Chana-Karaokeabend – ein Abend voller Spaß, Leichtigkeit und Gemeinschaft. Zum Auftakt hielt Rabbanit Tzivia Netanelov einen kurzen, inspirierenden Vortrag, der den Ton für den Abend setzte: Verbindung, Freude und ein warmes Willkommen ins neue Jahr. Danach hieß es: Let's get loud! Im Mittelpunkt stand der Spaß – nicht die perfekte Stimme.

Es ging nicht um Talentsuche oder Perfektion, sondern um Unterhaltung, Mut und das Miteinander. Das merkten unsere Teilnehmerinnen sofort: Nachdem die Organisatorinnen mit ihrem eigenen „Talent“ charmant das Eis gebrochen hatten, trauten sich immer mehr Frauen ans Mikrofon. Zwischendurch brachte DJ RAYCCH (Rachel Uston) die Tanzfläche zum Beben und ließ unsere Ladies mit mitreißenden Remixes ordentlich ins Schwitzen kommen. Für die passende Erfrischung sorgte Viktoria Abramov an der Bar – stets mit liebevoll gemixten Cocktails in der Hand der Gäste. Kulinarisch wurden die

Teilnehmerinnen mit Sushi, Snacks und frischem Obst verwöhnt. Ein besonderes Highlight war die Tombola: Unter allen Sängerinnen wurde ein Gutschein des Private Spa WELLONE GmbH verlost.

Der Abend zeigte eindrucksvoll, dass ein gemeinsamer Song mehr ist als nur Melodie: Er verbindet Generationen, stiftet neue Bekanntschaften und schickt uns mit einem Lächeln nach Hause. Mit diesem gelungenen Start blickt Bet Chana zuversichtlich auf weitere Abende, die Herz, Geist und Gemeinschaft stärken. Zum Schluss ein herzliches Dankeschön an Viktoria Abramov und Rachel Uston für ihren großartigen Einsatz – ohne euch wäre dieser Abend nicht zu einem solchen Erfolg geworden. Wenn du Interesse hast, bei uns mitzumachen melde dich einfach! Wir freuen uns über jede neue Idee und jeden Beitrag. Kontaktiere uns per WhatsApp unter 0650 4955770.





EMANUEL
FINEST KOSHER CATERING

Ihr Partner für
exklusive koschere
Catering Services!

Jetzt auch mit einem
neuen Festsaal in Wien!

Kontaktieren Sie uns:

+43 676 84 88 39 208
+43 676 84 88 39 210
www.catering-emanuel.at
catering.emanuel@outlook.com
Nordwestbahnstraße 37,
1200 Wien

Haschgacha: Rabbitzer Israel Netanelov





7"01



SONNTAG, 14. DEZEMBER

🕒 12:00 - 15:00

📍 **LAUDER CHABAD CAMPUS**
2., RABBINER SCHNEERSON PLATZ 1

😊 **TOLLES KINDER PROGRAMM**
INKL. SPIEL- UND BASTELSTATIONEN,
TOMBOLA VERLÖSUNG & ESSEN

NEU 🕶️ **ESCAPE ROOM MIT VR-BRILLE**
FÜR 9 BIS 11 JÄHRIGE

🎵 **LIVE MUSIK SHOW**
MIT DANIEL YEHUDA AUS ISRAEL

🎫 **EARLY BIRD PREIS BIS ZUM 10.12.**
KIND 7€ | ERWACHSENER 3€
DANACH: KIND 10€ | ERWACHSENER 5€

⬇️ TICKETS NUR ONLINE ERHALTLICH: ⬇️



TI.TÜ/CHANUKKA-FAMILIENTAG

✓ GEEIGNET FÜR KINDER VON 4 BIS 11 JAHREN

✓ FÜR SICHERHEIT IST GESÖRGT



Die 10 Mitzwot: **Ein Wegweiser für ein jüdisches Leben**

Das Wort Mitzwa bedeutet zunächst Gebot. Gleichzeitig verweist es sprachlich auch auf Zawta, Verbindung. Eine Mitzwa ist daher nicht nur eine religiöse Vorschrift, sondern auch eine praktische Handlung, die eine bewusste Verbindung zu G-tt, zur jüdischen Tradition und zur eigenen Identität schafft. Der Lubawitscher Rebbe hat diesen Aspekt besonders hervorgehoben. Er betonte, dass jede einzelne Mitzwa für sich von Wert ist, unabhängig davon, ob jemand bereits viele Gebote einhält oder sich erst dem jüdischen Leben nähert. Aus diesem Grund rief er eine Reihe von zehn Kampagnen ins Leben, die dazu ermutigen sollen, mit konkreten, alltagsnahen Mitzwot zu beginnen.

Auch in Bet Halevi orientieren wir uns an diesen Kampagnen. Sie bilden einen Rahmen dafür, wie jüdisches Leben praktisch und kontinuierlich gestaltet werden kann. In den Programmen, im Lernen und im gemeinschaftlichen Alltag finden sich diese Punkte wieder und werden auf verständliche Weise an Erwachsene, Jugendliche und Kinder weitergegeben.

1. Schabbat- und Feiertagskerzen entzünden

Der Schabbat ist ein Tag des Lichts und der Heiligkeit. Der Übergang vom Alltag in die besondere Atmosphäre des Schabbats beginnt mit dem Entzünden der Schabbatkerzen. Diese Aufgabe gehört traditionell der Frau des Hauses. Mädchen können ihre eigene kleine Kerze



anzünden und so aktiv in die Heiligung des Schabbats eingebunden werden. Auf diese Weise wird das Licht des Schabbats in das Zuhause hineingebracht. Die Kerzen werden am Freitag vor Sonnenuntergang entzündet, in der Regel 18 Minuten davor. Die genauen Zeiten können Sie aus unserem Magnetkalender entnehmen.

2. Tfillin legen

Die Erfüllung dieser Mitzwa ist Männern und Jungen ab 13 Jahren vorbehalten. Die Tfillin werden täglich angelegt, ausgenommen an Schabbat und an den meisten Feiertagen. Die Tora bezeichnet das Tragen der Tfillin als ein sichtbares Zeichen des jüdischen Glaubensbekenntnisses und als Ausdruck der Verbindung zu G-tt. Wir laden Sie herzlich dazu ein, sich unserem täglichen Morgengebet anzuschließen und die besondere Erfahrung des Tfillin-Anlegens mitzuerleben.



3. Mezuzah an den Türen

Die Mezuzah ist ein kleines Kästchen, in dem ein Pergament mit dem Text des „Schma Israel“ liegt. Sie wird am rechten Türpfosten befestigt, an dem man beim Betreten des Hauses vorbeigeht. Die Mezuzah erinnert uns daran, dass ein jüdisches Zuhause ein Ort ist, an dem G-tt gegenwärtig ist. Sie brauchen eine Mezuzah oder möchten Ihre bestehende kontrollieren lassen? Melden Sie sich gerne bei uns.



4. Tora Studium

Die Tora begleitet das jüdische Volk seit über 3330 Jahren an jedem Ort, unabhängig davon, wo sie leben. Durch Studium und Bewusstsein für ihre Werte erhält sie im Alltag Bedeutung und Wirkung. Heute stehen uns viele Wege des Lernens offen. Bücher, Unterricht, Vorträge und digitale Medien ermöglichen Zugang zu den Tiefen der jüdischen Lehre. Dazu gehören Tanach, Talmud, Halacha und chassidische Philosophie. Im Bet Halevi gibt es zahlreiche Lernangebote, die sich sowohl an Anfänger als auch an Fortgeschrittene richten. Jeder ist willkommen, der die Tora näher kennenlernen möchte.



5. Zedaka

Zedaka kommt aus dem hebräischen Wort „Zedek“ und bedeutet Gerechtigkeit. Die Weisen erklären, dass das Geben nicht nur ein Akt der Wohltätigkeit ist, sondern ein Ausdruck eines verantwortungsvollen Umgangs mit dem, was uns anvertraut wurde. Es erinnert daran, dass alles, was wir besitzen, letztlich von G-tt kommt. Die tägliche Zedaka (außer an Schabbat und Feiertagen), selbst wenn sie nur aus einem kleinen Betrag besteht, verankert dieses Bewusstsein im Alltag. Sie macht uns achtsam und mitfühlend und stärkt unsere Verbindung zu Mitmenschen. Wer dieses wichtige Gebot unterstützen möchte, kann beim Hilfsverein David spenden und findet alle Informationen dazu auf: www.hilfsverein-david.at



6. Ein Heim voller heiliger Bücher

Die Juden werden als „Volk des Buches“ bezeichnet. Wenn man bei religiösen Juden zu Besuch ist, sieht man im Wohnzimmer häufig Regale voller Bücher. Bücher erinnern an die Bedeutung des jüdischen Geistes und der jüdischen Werte und schenken Inspiration für den Alltag. Zum Grundbestand in jedem jüdischen Zuhause gehören der Chumasch, Tehillim und ein Siddur. In unserem Online Shop finden Sie eine Auswahl heiliger Bücher auf Deutsch und Hebräisch: www.bethalevi.org/shop. Bei Fragen können Sie uns jederzeit kontaktieren.



7. Einhaltung der koscheren Speisegesetze

Wer bereit ist, die koscheren Speisegesetze zu befolgen, trifft damit ein bewusstes Bekenntnis zum



Judentum, das auch die eigene Persönlichkeit in geistiger und spiritueller Weise prägt. Die Einhaltung dieser Gesetze macht deutlich, dass das Judentum nicht nur eine Lehre ist, sondern eine Lebensweise. Dazu gehört, sowohl zuhause als auch unterwegs nur koscheres Essen zu sich zu nehmen. Im Bet Halevi können Sie montags bis donnerstags frisches koscheres Essen genießen. Wir unterstützen Sie auch, Ihre Küche koscher einzurichten.



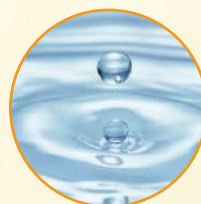
8. Liebe zum Mitmenschen

Hillel HaZaken, einer der großen Weisen der Mischna, lehrte, dass die Liebe zu unseren Mitmenschen die Grundlage der gesamten jüdischen Lehre ist. Die Tora fordert uns auf, dass unsere Gedanken, Worte und Handlungen von Mitgefühl geprägt sein sollen. Es geht darum, die Würde jedes Menschen zu achten und uns um das Wohlergehen unserer Nächsten zu kümmern.



9. Jüdische Erziehung für Kinder

Der Talmud erzählt, dass G-tt den Juden die Torah erst dann übergab, als sie versprachen, sie auch ihren Kindern weiterzugeben. Seitdem gehört es zu den zentralen Aufgaben der jüdischen Gemeinschaft, jedem Kind Zugang zu jüdischer Bildung zu ermöglichen. Jüdische Erziehung vermittelt Kindern, was es bedeutet, jüdisch zu leben. Sie führt sie an die Werte und die Schönheit der Torah heran und lässt sie die geistigen Schätze des Judentums entdecken. Genau hier setzen wir mit unseren Jugendprogrammen unseren Jugendvereinen CKids, CTeen und Club Chai an. Dort finden Kinder und Jugendliche im Alter von 4 bis 25 Jahre eine starke Gemeinschaft, sinnvolle Inhalte und inspirierende Erfahrungen, die sie in ihrer jüdischen Identität stärken und begleiten.



10. Reinheit in der Ehe

Ehe und Intimität werden in der jüdischen Tradition mit großem Respekt betrachtet. Die „Tahara“, also die Einhaltung der jüdischen Reinheitsgesetze, schenkt einer Beziehung Tiefe und Würde. Sie fördert eine Haltung, die hilft, auch nach vielen Jahren Ehe Nähe, Achtsamkeit und Zuneigung lebendig zu halten. Ein wesentlicher Bestandteil dieser Mizwa ist der Besuch der Mikve, des rituellen Bades. Die Mikve trägt dazu bei, dass ein Paar einander immer wieder neu begegnen kann, mit Wertschätzung und Bewusstsein füreinander. Da die Gesetze der familiären Reinheit viele Einzelheiten umfassen, bieten wir im Bet Halevi vertraulichen und persönlichen Unterricht für Interessierte an.



Das große Challah Backen im Bet Halevi: **Ein Abend voller Tradition und Einheit!**

Zum zwölften Mal stand die Welt an einem Wochenende ganz im Zeichen des Shabbos Project – und Wien war selbstverständlich wieder mit Herz und Händen dabei. Die von Dr. Warren Goldstein, dem Oberrabbiner von Südafrika, 2013 ins Leben gerufene Initiative lädt jüdische Gemeinden weltweit dazu ein, einen Schabbat bewusst und gemeinsam zu erleben. In Zeiten, die oft herausfordern, schafft dieses Projekt einen Raum für Einheit, Stolz und gelebte jüdische Werte – über Generationen, Herkunft und persönliche Prägungen hinweg. Ein Glanzpunkt dieser Bewegung ist das große Challah-Backen. Was einst in der ZPC-Schule mit vielen engagierten Freiwilligen begann, findet seit 2021 in Kooperation mit Bet Halevi im Plaza Saal statt – mit mehr Platz, professioneller Organisation und derselben warmen, familiären Atmosphäre. Am 6. November 2025 war es wieder so weit: 180 Frauen und Mädchen füllten den Festsaal, erhielten Schürzen, Zutaten und Schüsseln – und vor allem eine herzliche Begrüßung durch die Moderatorin des Abends, Suri Hager.

Dann ging es ans Wesentliche: Mehl, Wasser, Hefe, Zucker, Salz – und viel Kavod. Unter Anleitung wurde geknetet, gelacht, erklärt und gefragt; jede Handbewegung trug ihre eigene Geschichte. Während die Hefe ihre leise Arbeit tat, wurde der Saal zum Spielfeld: Ein Tanzspiel mit Leuchtstäben brachte Bewegung, Leichtigkeit und viele strahlende Gesichter. Musikalische Höhepunkte setzten die Gesangsdarbietungen von Michal Grünberger gemeinsam mit ihren Töchtern, und ein stimmungsvoller

Rückblick im Video zeigte, wie sehr diese Abende in den vergangenen Jahren gewachsen sind. Wer wollte, konnte seinen Teig gleich vor Ort zu Zöpfen flechten, mit Sesam bestreuen und backfertig mitnehmen – andere entschieden sich, zu Hause weiterzuarbeiten und den Duft von frisch gebackener Challah in die eigene Küche zu holen. Ein besonderes Geschenk für den Abend war der Auftritt von Shimon Yunaev aus Israel: Anlässlich eines anderen Aufenthalts in Wien stellte er spontan und kostenfrei sein Können als Entertainer zur Verfügung – und verwandelte den Saal in eine fröhliche Tanzfläche. Am Ende blieb mehr als nur köstlicher Teig: Es blieb das Gefühl, Teil von etwas Größerem zu sein. The Great Big Challah Bake in Wien zeigt jedes Jahr aufs Neue: Wenn viele Hände kneten, wächst nicht nur der Teig – auch Gemeinschaft geht auf. Ein herzliches Dankeschön gilt den Organisatorinnen Suri Hager und Tanja Liska sowie allen, die mitgedacht, mitgetragen und mitgeholfen haben.





WOZU UNNÖTIG MEHR GELD AUSGEBEN?!

CaptainEnergy wechselt **KOSTENLOS** deinen **Strom- und Gaslieferanten!**
Schnell, einfach und unkompliziert. Dank **besten Konditionen** liefern
wir dir den **günstigsten Anbieter** - du musst nichts weiter dafür tun!



Durch den Wechsel entstehen
keine Zusatzkosten für dich!



Wir vergleichen die Tarife **für dich**.
Vertragserrichtung übernehmen wir.



Sofern keine Bindung - Wechsel
erfolgt binnen 1 - 2 Werktagen.

Unsere Klienten sparen, je nach Strom- und
Gasverbrauch, zwischen €350,- bis €850,- im Jahr!

JETZT TARIF WECHSELN UND GELD SPAREN!

Wir sind stets auf der Suche nach neuen Mitarbeitern für unseren Vertrieb. Bei Interesse, hinterlasse uns gerne eine Nachricht.

+43 681 10310789

www.captainenergy.org · office@captainenergy.org



@captainenergy.tarifwechsel



Die Weisheiten des Rebbe: **Was lässt eine Ehe gelingen?**

Viele Baustoffe gehören zu einer gesunden Ehe. Natürlich ist Liebe notwendig, genauso wie ein Gefühl der Ehrfurcht und des Respekts, gegenseitiger Respekt der Partner für einander und die Ehrfurcht die beide, Mann und Frau, vor G-tt empfinden. Sie müssen immer die g-ttliche Macht erkennen, die sie zusammenbringt, und die hohe Verantwortung, ein gemeinsames Leben und ein gemeinsames Heim zu bauen. Diese Achtung und Ehrfurcht wird sich in jeden Aspekt ihres Lebens einweben, von der Art ihrer Führung des Hauses bis zu der Weise, wie sie ihre Kinder aufziehen. Eine erfolgreiche Ehe muss Vitalität besitzen. Eine Vereinigung von zwei lebendigen Menschen bedeutet, dass auch ihre Einheit an sich lebendig ist, die laufend gepflegt und entwickelt werden muss.

Eine Ehe muss auch voller Vertrauen sein. Vertrauen entsteht nicht über Nacht, es dauert Jahre, es aufzubauen. Wenn es jedoch erst einmal entstanden ist, dann wird es als solide Grundlage dafür dienen, eine Ehe auch in Krisenzeiten zu tragen. Vertrauen entsteht nicht aufgrund von perfektem Verhalten, sondern dadurch, dass man bereit ist, Rechenschaft abzulegen. Man kann von keinem erwarten, dass er oder sie vollkommen ist, aber eine gesunde Person muss sich als verantwortlich genug zeigen, einen Fehler einzugestehen. Vertrauen heißt, dass Ihre Haltung und Ihr Verhalten im Laufe der Zeit Ihrem Partner bzw. Ihrer Partnerin gezeigt hat, dass er oder sie sich auf Sie verlassen kann, dass Sie integer genug sind, sich auch dann rechtschaffen zu verhalten,

wenn niemand anderes außer G-tt zusieht. Sonst gibt es immer Zweifel. Wie weiß ich, dass mein Partner oder meine Partnerin wirklich zu dieser Ehe steht? Eine gesunde Ehe bedeutet auch, gemeinsam ein gesundes Heim aufzubauen, ein Heim nicht nur zur persönlichen Bequemlichkeit, sondern eines, das anderen Menschen ein Licht ist.

Wenn Sie Ihren Partner oder Ihre Partnerin vernachlässigen, dann ist das dasselbe, als wenn Sie sich selbst oder G-tt vernachlässigen.

– Der Lubawitscher Rebbe

Von Anfang an darf die Priorität in einer Ehe nicht darin bestehen, wieviel Geld ausgegeben wird, sei es für die Hochzeit oder für eine kostspielige Einrichtung, sondern darin, dass sich beide dazu entscheiden, ein Heim aufzubauen, das auf den g-ttlichen Prinzipien von Moral und Tugend beruht.

Manchmal sind es die kleinen Dinge, auf die es ankommt und die Ihrem Partner bzw. Ihrer Partnerin und G-tt zeigen, dass Sie sich für die Ehe entschieden haben. Einkaufen zu gehen, sauberzumachen, zu fragen, ob Sie irgendwie helfen können, wenn Ihr Partner oder Ihre Partnerin alle Hände voll zu tun hat. Wenn einer von beiden verweist, sollte er dem anderen ein Geschenk mitbringen. Selbst wenn Sie an etwas zu arbeiten haben, das nichts mit

Ihrem Heim und Ihrer Ehe zu tun hat, sollten Sie sich darum bemühen, Ihren Partner bzw. Ihre Partnerin als einen ständigen Gefährten in Ihrem Leben irgendwie zu beteiligen. Ein entscheidendes und zentrales Element, um eine liebevolle Ehe zu führen, besteht darin zu lernen, zu Hause Frieden zu kultivieren, kommunizieren zu lernen und mit den zahlreichen Variablen umzugehen, die in einer Ehe auftauchen werden. Dazu gehört zu lernen, wie man einen Streit vermeidet, wie man sich versöhnen kann, oder wie man mit Dingen umgeht, wenn etwas schiefgeht. Immer, wenn ein Partner ein Problem hat, sollte der andere daran denken, dass sie zwei Hälften derselben Seele sind. Wenn Sie Ihren Partner oder Ihre Partnerin vernachlässigen, dann ist das dasselbe, als wenn Sie sich selbst oder G-tt vernachlässigen.

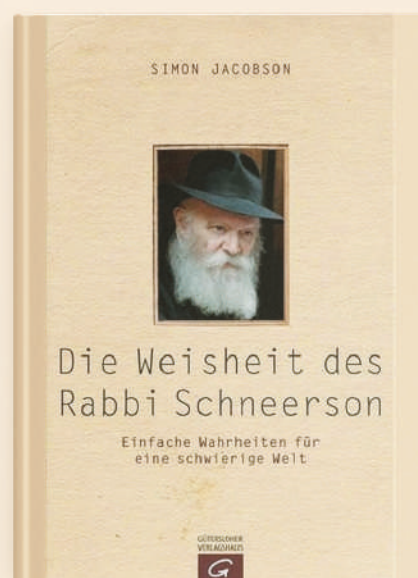
Es gibt selbstverständlich keine magische Formel und kein Patentrezept, wie man mit Problemen in einer Ehe umgeht. Es hängt immer von der gegenseitigen Bemühung von Mann und Frau ab. Zuerst sollten beide Partner verstehen, dass die Pflege und Bewahrung der Ehe, einer heiligen Vereinigung, eine absolute Notwendigkeit darstellt, für die beide gleichermaßen Verantwortung tragen. Wir müssen auch verstehen, dass eine glückliche Ehe nicht auf der Grundlage der Maßgaben nur einer der beiden Partner aufgebaut werden kann. Individualität wird durch echte Liebe verstärkt, nicht ausgelöscht. Es mag verlockend aussehen, dass alles nur nach Ihrer Meinung vonstatten geht, aber Liebe und Respekt werden dadurch wachsen, dass die Wünsche und Bedürfnisse des anderen anerkannt und berücksichtigt werden. Eine solche Selbstlosigkeit kann nur entstehen, wenn Sie G-tt in Ihrem Leben erkennen und Raum geben. Das erlaubt Ihnen, den Raum, den Ihr Partner oder Ihre Partnerin braucht, als genauso heilig zu betrachten wie Ihren eigenen. Ehemann und Ehefrau müssen auch eine gegenseitige Verpflichtung eingehen, Probleme dadurch zu lösen, dass sie ihre jeweils eigene Verantwortung annehmen, ihre heilige Ehe gelingen zu lassen.

Das kann nur dann geschehen, wenn beide Partner lernen, offen miteinander zu kommunizieren und ihre jeweilige Rolle in einem Problem anzuerkennen. Jeder Partner muss die Sorgen und Bedenken des anderen respektieren, wie klein sie auch scheinen mögen. Kein Problem sollte ungelöst liegenbleiben. Manchmal kann ein Konflikt gelöst werden, indem man nicht auf den Ärger des Partners bzw. der Partnerin reagiert. Wenn ein Partner wütend wird, reagiert der andere oft ohne nachzudenken genauso, und damit wird aus einem einzigen Funken ein tobendes Feuer. Es ist am besten, auf die Anliegen des anderen geduldig und ruhig einzugehen oder sie erst dann zu diskutieren, wenn der Ärger wieder verflogen

ist. Keiner hat das Recht, auf irgendeine Weise einem anderen zu nahe zu treten, weder psychologisch, noch emotional, noch körperlich. Übergriffe dieser Art können und dürfen unter keinen Umständen hingenommen werden. Ein aggressiver Mensch, der Übergriffe auf seinen Partner vornimmt, ist selbst verantwortlich dafür, Hilfe zu suchen. Falls das notwendig ist, müssen jene, die unter diesen Übergriffen leiden, darauf bestehen, und sich auch um Hilfe von anderen Menschen kümmern, um sicherzustellen, dass dieses Problem behandelt wird.

Kritik funktioniert in einer Ehe nicht. Den Partner oder die Partnerin herabzusetzen, wird ein Problem nur verschlimmern. Wenn Sie etwas bei Ihrem Partner bzw. Ihrer Partnerin bemerken, von dem Sie glauben, dass es geändert werden müsste, dann können Sie darauf sanft und voller Liebe und Fürsorge eingehen. Falls Ihr Partner auf einem bestimmten Gebiet einen blinden Fleck hat, dann sollten Sie sich vielleicht einfach daran gewöhnen und anpassen und lernen, darüber zu lächeln. Keiner von uns ist ganz ohne Fehler. Es ist nicht Ihre Aufgabe, festzustellen, was für Ihren Partner oder Ihre Partnerin am besten ist. Und obwohl sich Mann und Frau ständig gegenseitig belehren, sind sie doch nicht Lehrer oder Autoritätsfiguren füreinander. Sie sind beste Freunde, ebenbürtige Freunde.

Aus dem Buch „Die Weisheit des Rabbi Schneerson“ von Simon Jacobson. Das Buch ist ab sofort in limitierter Stückzahl im Bet Halevi Online Shop verfügbar: bethalevi.org/shop



איך אומרים ?....

Prof. (FH) Mag. Julius Dem, MBA

Allgemein beeideter und gerichtlich zertifizierter
Dolmetscher für Hebräisch

יוליוס דם

מתורגמן מוסמך לשפה העברית

ÜBERSETZUNGEN - DOLMETSCHUNGEN
DOKUMENTE, VERTRÄGE, BEGLAUBIGUNGEN, ETC.
DEUTSCH - HEBRÄISCH / HEBRÄISCH - DEUTSCH

תרגומים

תעודות, חוזים, אימותים, וכו'
גרמנית - עברית / עברית - גרמנית

Mobil: +43 699 11788119 :טל'
E-Mail: julius@dem.co.at :דוא"ל
www.dem.co.at



Sprechstunden mit Bezirksvorsteherin
Christine Dubravac-Widholm
vereinbaren Sie bitte telefonisch.

Tel: +43 1 4000 20112

Adresse: Raffaelgasse 11/1, 1200 Wien

Weitere Informationen zur Brigittenau:
brigittenau.wien.gv.at



Alles Gute zum bevorstehenden Fest
wünscht Ihnen

Christine Dubravac-Widholm,
Bezirksvorsteherin für den 20. Bezirk

COUPON CODE
FÜR DEN
ONLINE SHOP
10% OFF

GEMEINDE


die KINDERWELT
LUXURY PRAMS & BEDS

SHOP NOW

www.diekinderwelt.at
+43676848572206



MOON

VENICCI



anex



waldin
baby collection



TikTok
diekinderwelt.at

CHAG CHANUKKA SAMEACH

Arbeit mit Kindern bringt mehr Licht in die Welt!

Machen Sie Ihre Ausbildung am JBBZ
und arbeiten Sie im Kindergarten,
im Hort oder als Tageseltern.

JBBZ-Kurse wieder ab Februar



01/33106 500
boi@jbbz.at



Sales@spiritsup.at
+43 192 808 631

ALEF PRICE LIST KOSHER & PREMIUM SELECTION



 GLENLIVET 12 YEARS WHISKY 40% VOL. 0.7 33.90€	 GLENLIVET 15 YEARS FRENCH OAK FINISHED WHISKY 40% VOL. 0.7 48.50€	 GLENLIVET FOUNDERS RESERVE WHISKY 40% VOL. 0.7 30.00€	 CHIVAS REGAL 12 YEARS WHISKY 40% VOL. 0.7 25.80€
 CHIVAS REGAL 18 YEARS WHISKY 40% VOL. 0.7 54.00€	 CHIVAS REGAL ROYAL SALUTE 21 YEARS WHISKY 40% VOL. 0.7 129.00€	 GLENFIDDICH 12 YEARS SPECIAL RESERVE WHISKY 40% VOL. 0.7 31.80€	 GLENFIDDICH 21 YEAR GRAN RESERVA WHISKY 40% VOL. 0.7 172.00€
 JOHNNIE WALKER RED LABEL WHISKY 40% VOL. 0.7 11.90€	 JOHNNIE WALKER BLACK LABEL WHISKY 40% VOL. 0.7 19.00€	 JOHNNIE WALKER BLUE LABEL WHISKY 40% VOL. 0.7 168.90€	 JOHNNIE WALKER GOLD LABEL WHISKY 40% VOL. 0.7 41.50€
 JOHNNIE WALKER GREEN LABEL 15 YEARS WHISKY 43% VOL. 0.7 39.90€	 DEWAR'S 12 YEAR OLD BLENDED SCOTCH WHISKY 43% VOL. 0.7 18.15€	 LAPHROAIG 10 YEARS SINGLE MALT SCOTCH WHISKY 40% VOL. 0.7 41.30€	 BALVENIE 14 YEARS OLD CARIBBEAN CASK SINGLE MALT SCOTCH WHISKY 40% VOL. 0.7 82.65€

ZUSÄTZLICHE
BEDINGUNGEN



BEI SELBSTABHOLUNG
AB LAGER - 2 % RABATT



Lieferung -
3 Euro brutto

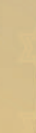


Mindestbestellwert -
300 Euro brutto

Sales@spiritsup.at
+43 192 808 631

ALEF PRICE LIST KOSHER & PREMIUM SELECTION



 CLASE AZUL PLATA TEQUILA 40% VOL. 0.7 135.50€	 CLASE AZUL REPOSADO TEQUILA 40% VOL. 0.7 198.00€	 PATRON REPOSADO TEQUILA 40% VOL. 0.7 44.90€	 PATRON SILVER TEQUILA 40% VOL. 0.7 35.00€
 GREY GOOSE VODKA 40% VOL. 0.7 36.00€	 BELVEDERE VODKA 40% VOL. 0.7 36.00€	 STOLICHNAYA VODKA 43% VOL. 0.7 13.99€	 STOLICHNAYA ELIT VODKA 43% VOL. 0.7 37.50€
 STOLICHNAYA CRISTALL VODKA 40% VOL. 0.7 23.80€	 ABSOLUT VODKA 40% VOL. 0.7 15.35€	 BEEFEATER LONDON DRY GIN 40% VOL. 0.7 16.14€	 BOMBAY SAPPHIRE LONDON DRY GIN 40% VOL. 0.7 18.95€
 BROKER'S DRY GIN 40% VOL. 0.7 17.30€	 51 CACHACA RUM 38% VOL. 0.7 14.54€	 JAGERMEISTER LIKÖR 35% VOL. 0.7 14.76€	 LAURENT PERRIER BRUT KOSHER SCHAUMWEIN 12% VOL. 0.7 64.90€

ZUSÄTZLICHE
BEDINGUNGEN



BEI SELBSTABHOLUNG
AB LAGER - 2 % RABATT



Lieferung -
3 Euro brutto



Mindestbestellwert -
300 Euro brutto

MAOS ZUR

(ein Chanukkalied)

MAOS ZUR JESCHUATI, LECHA NAE
LESCHABEACH, TIKON BET TEFILATI WESCHAM
TODA NESABEACH. LE-ET TACHIN MATBEACH,
MIZAR HAM-NABEACH, AS EGMOR, BESCIR
MISMOR, CHANUKAT HAMISBEACH.

RAOT SAW-A NAFSCHI, BEJAGON KOCHI
KILA. CHAJAJ MARKERU BEKOSCHI, BESCIBUD
MALCHUT ECLA. UWJADO HAGDOLA, HOZI ET
HAS-GULA. CHEL PARO WECHOL SARO JARDU
KE-EWEN BIMZULA.

DWIR KODSCHO HEWIANI WEGAM SCHAM
LO SCHAKAT-TI. UWA NOGES WEHIGLANI, KI
SARIM AWARDI. WEJEN RAAL MASACHTI KIMAT
SCHEAWARTI. KEZ BAWEL SERUBAWEL LEKEZ
SCHIWIM NOSCHATI.

KEROT KOMAT BEROSCH BIKESCH, AGAGI
BEN HAM-DATA, WENIHJETA, LO LEFACH
ULMOKESCH, WEGA-AWATO NISCHBATA.

ROSCH JEMINI NISETA, WE-OJEW SCHEMO
MACHITA. ROW BANAW WEKINJANAW, ALHAEZ
TALITA.

JEWANIM NIKBEZU ALAJ, ASAJ BIME
CHASCHMANIM. UFARZU CHOMOT MIGDALAJ,
WETIM-U KOL HASCHMANIM. UMINOTAR
KANKANIM, NAASA NES LASCHOSCHANIM.
BNE WINA JEME SCHMONA, KAW-U SCHIR
URNANIM.

CHASOF SROA KODSCHECHA, WEKAREW KEZ
HAJESCHUA. NEKOM NIKMAT DAM AWDECHA,
ME-UMA HAR-SCHAA, KI AR-CHA LANU
HAJSCHUA, WE-EN KEZ LIME HARAA. DECHE
ADMON, BEZEL ZALMON, HAKEM LANU RO-IM
SCHIWA.

Segenssprüche für das Anzünden der Chanukka

Vor dem Anzünden der Lichter sagt man:

1 BARUCH ATA ADO-NAJ ELO-HENU

MELECH HAOLAM, ASCHER KIDESCHANU
BEEMIZWOTAW, WEZIWANU LEHADLIK NER

SCHEL CHANUKA.

Gesegnet seist Du, Ewiger, unser G-tt, König der
Welt, der Du uns durch Deine Gebote geheiligt
und uns befohlen hast, das Chanukka-Licht
anzuzünden.

2 BARUCH ATA ADO-NAJ ELO-HENU

MELECH HAOLAM, SCHEASA NISIM LA-

AWOTENU, BAJAMIM HAHAM BASMAN HA-SE.

Gesegnet seist Du, Ewiger, unser G-tt, König der
Welt, der Du unseren Vätern Wunder erwiesen
hast, in jenen Tagen zu dieser Zeit.

3 BARUCH ATA ADO-NAJ ELO-HENU

MELECH HAOLAM, SCHE-HECHE-JANU

WEKIJEMANU, WEHIGIANU LASMAN HA-SE.

Gesegnet seist Du, Ewiger, unser G-tt, König der
Welt, der Du uns hast leben lassen und uns erhalten
hast und uns zu diesem Tag hast gelangen lassen.

Nach dem Zünden der Lichter sagt man das
Hanerot Hallalu:

HANEROT HALALU ANACHNU MADLIKIM AL HANISSIM,
WEAL HATESCHUOT WEAL HANIFLAOT, SCHEASITA
LA-AWOTENU AL JEDE KOHANECHA HAKEDOSCHIM,
WECHOL SCHEMONAT JEME CHANUKA HANEROT HALALU
KODESCH, WEEN LANU RESCHUT LEHISCHTAMESCH BAHAM,
ELA LIROTAM BILWAD, KEDE LEHODOT LISCHMECHA, AL
NISIECHA, NIFLEOTECHA UT-SCHUOTECHA.

Diese Lichter zünden wir an wegen der Wunder, Siege
und allmächtigen Taten, die Du für unsere Väter
und Deine heiligen Priester vollbracht hast. Alle acht
Tage von Chanukka sind diese Lichter heilig, und es
ist uns nicht erlaubt, sie zu benutzen; wir dürfen sie nur
betrachten, um Deinem Namen zu danken, für Deine
Wunder, Deine Hilfe und Deine allmächtigen Taten.

Ihr Chanukka- Kalender

2025/5786

Sonntagabend, 14. Dezember | 25. Kislew 5786
ab Nachtanbruch (16:42);
Segenssprüche 1, 2 und 3



Montagabend, 15. Dezember | 26. Kislew 5786
ab Nachtanbruch (16:42);
Segenssprüche 1 und 2



Dienstagabend, 16. Dezember | 27. Kislew 5786
ab Nachtanbruch (16:42);
Segenssprüche 1 und 2



Mittwochabend, 17. Dezember | 28. Kislew 5786
ab Nachtanbruch (16:42);
Segenssprüche 1 und 2



Donnerstagabend, 18. Dezember | 29. Kislew 5786
ab Nachtanbruch (16:41);
Segenssprüche 1 und 2



Freitagnachmittag, 19. Dezember | 30. Kislew 5786
vor 15:44;
Segenssprüche 1 und 2



Samstagabend, 20. Dezember | 1. Tewel 5786
ab Nachtanbruch (16:53);
Segenssprüche 1 und 2



Sonntagabend, 21. Dezember | 2. Tewel 5786
ab Nachtanbruch (16:40);
Segenssprüche 1 und 2



verfingen sich die Räder des Wagens im Schnee und die Kutsche schaukelte heftig hin und her. Der Zettel glitt Efraim aus der Hand und flog hinaus in den Schnee!

„Stop!“, schrie Efraim in Panik. Der Kutscher erschrak und blieb stehen. Efraim sprang aus der Kutsche und rannte dem Zettel nach. Dieser wurde vom Wind durch die Luft getrieben und entfernte sich immer weiter. Der Chassid lief und lief so schnell er konnte, durch Eis und Schnee, bis er fühlte, dass seine Kräfte schwanden. Und genau in diesem Moment landete der Zettel neben ihm auf dem Boden. Efraim schnappte den Zettel und hielt ihn mit beiden Händen fest.

„Lewi-Jitzhak ben Sara Soscha“ stand darauf...

Efraim las wieder und wieder die Worte auf dem Papier. Bittere Enttäuschung machte sich in ihm breit. „Das war das große Geheimnis?“, dachte er, „Das ist der Zettel, der mir aus meiner Armut helfen wird?“ Er konnte kaum auf den Beinen stehen, als er zur Kutsche zurückkehren wollte. Da stieß er plötzlich auf einen harten Gegenstand. Er sah sich den Gegenstand an und erkannte die Kanten einer Truhe, die aus der Erde ragte.

In Windeseile zog er die Truhe hervor und öffnete sie. Darin fand er zu seinem Erstaunen eine Vielzahl an glänzenden Goldmünzen vor. In diesem Moment verstand er, was Rabbi Lewi-Jitzhak gemeint hatte, als er sagte: „Ich möchte dir Chanukkah-Geld geben“...

Efraim verließ verwundert den Raum. Was hatte der Rebbe während der Mahlzeit vor? Doch zu seiner Überraschung lief alles wie gewohnt ab. Als die Mahlzeit beendet war, begab sich Efraim nochmals in das Zimmer des Rabbis.

„Ich möchte dir Chanukkah-Geld geben“, sagte ihm der Zadik. Dann schrieb er einige Worte auf einen kleinen Zettel und übergab diesen gefaltet an Efraim. „Morgen, wenn du abreist, öffne den Zettel und lies, was ich geschrieben habe. Du musst aufpassen, dass der Zettel nicht verloren geht. Ansonsten hast du die Konsequenzen zu tragen.“

Bevor Efraim das Zimmer verließ, warnte ihn der Rebbe nochmals, Efraim nickte verständnisvoll, obwohl er nicht genau verstand, was los war.

Die nächsten Stunden barst Efraim beinahe vor Spannung. Er legte sich nicht nieder, sondern lernte mit dem Zettel in seiner geschlossenen Faust die ganze Nacht Thora. In der Früh betete er sogleich und suchte nach einem Kutscher, der ihn nach Hause bringen würde. Bald saß er in einem Wagen, und sein Herzklopfte vor Aufregung. Bald würde er die Stadt verlassen und den Zettel öffnen!

Doch das schlechte Wetter ließ die Pferde nur äußerst langsam vorankommen. Als sie die Stadt endlich verlassen hatten, führte Efraim den Befehl des Rabbis aus. Ungeduldig faltete er den Zettel auf. Aber als er gerade zu lesen beginnen wollte,



Der fliegende Zettel

hatte, über die Runden zu kommen.

Bald näherte sich das Chanukka-Fest. Die Chassidim von Rabbi Lewi-Jitzhak aus Berditschew waren sogar bereit, gegen das Wetter anzukämpfen, um den Feiertag mit dem Zaddik zu verbringen. Auch Efraim zählte sich zu ihnen. Er fuhr jedes Jahr zu seinem Rebben, um beim Anzünden der ersten Kerze dabei zu sein.

Efraim gelangte wohlbehalten nach Berditschew. Als die erste Kerze entzündet worden war, zog sich Rabbi Lewi-Jitzhak in sein Zimmer zurück. In Sekundenschnelle bildete sich eine lange Schlange an Bittstellern vor seiner Türe. Auch Efraim stand in der Schlange, um den Rabbi um einen Segen zu bitten.

Als er an der Reihe war, erschauerte er vor Ehrfurcht. Noch bevor er etwas sagen konnte, sprach ihn der Zaddik an: „Wie geht es dir, Efraim? Was macht deine Fabrik?“ Efraim brach in bitteres Weinen aus. Nachdem er sich beruhigt hatte, erzählte er, wie er wegen eines neidischen Nichtjuden von einem wohlhabenden Lederproduzenten zu einem armen Mann geworden war.

Der Rabbi versank in Gedanken und meinte dann: „Begib dich in das Lehrhaus. Bald werde ich dort meine Festmahlzeit abhalten. Komm danach wieder zu mir.“

Efraim saß mit einem sauren Gesicht in seinem Büro. Es war bereits der dritte Monat mit schwachen Umsätzen. Seine Lederfabrik, die ihre Produkte an die Einwohner der Stadt Roslawicz in der Ukraine verkaufte, schrieb ohne erkennlichen Grund Verluste. Nur mehr wenige Kunden betreten die Firma.

Bald fand er den Grund heraus: Wladek, der eifersüchtige Nachbar, der ihn immer schon beneidet hatte und ihm stets schaden wollte, hatte am anderen Ende der Stadt eine Konkurrenzfirma eröffnet. Er hatte den Preis auf ein Niveau gesenkt, das für Efraim nicht mehr profitabel war und ihm so alle Kunden weggeschnappt.

Es sah so aus, als hätten „die Schlechten“ diesmal gewonnen. Efraims Kunden ließen sich von den günstigen Preisen überzeugen und kauften nur mehr bei Wladek. Efraim blieb beschäftigungslos zurück. Es gab keine Bestellungen, keine Produktion und keine Einnahmen.

Einige Zeit ging vorüber. Sein Vertrauen zu G-tt war ungebrochen, und er nutzte seine freie Zeit zum Thorastudium. Mittlerweile war der Winter eingetroffen. Draußen herrschten eisige Schneestürme, die die Menschen an ihre warmen Häuser fesselten. Die Straßen waren menschenleer und die Fabrik Efraims kam zum völligen Stillstand, bis er sogar Schwierigkeiten

Jüdisches Lexikon zum „Chanukka-Fest“

Chanukka

Der Name des Festes ist Chanukka und deutet den Tag des Sieges der Juden gegen die Griechen an: „Sie ruhten am 25.“ (י"ב-י"ג), im Monat Kislew. Einer anderen Erklärung zufolge drückt dieser Name die erneute Einweihung des Tempels durch die Makkabäer, nachdem die Griechen ihn verunreinigt hatten, aus – „Chanukuat Habait“.

Kerze

Die Kerze ist ein materieller Gegenstand aus Wachs oder Stearin. Solange sie nicht entzündet wird, ist sie bloß ein Stück grobe Materie. Doch sobald man sie dem Feuer nähert, wird aus der Materie Licht. Auch die materielle Welt kann zu leuchten beginnen, wenn man sie mit dem Licht der g-ttlichen Seele entzündet.

Öl

Man entzündete die Menora im Tempel mit Olivenöl. Öl ist ein Symbol für das jüdische Volk. So wie Öl über dem Wasser schwimmt, treibt das jüdische Volk von allen anderen Völkern nach oben und sticht hervor; und so wie sich das Öl nicht mit Wasser vermischt, bewahrt das jüdische Volk seine besondere Identität, auch wenn es unter anderen Völkern lebt.

Schamasch

Der Schamasch gehört nicht zu den acht Chanukkalichtern. Er ist nur der „Dienerr“, der sie anzündet. Dennoch ist sein Platz über allen Lichtern. Die Lehre daraus: Wer sich damit beschäftigt die Seele anderer zu beleuchten, wird schließlich selbst einen großen Aufstieg erleben.

Licht

Chanukka steht im Zeichen des Lichtes. Das sind einige Besonderheiten des Lichts: 1) Das Licht hat einen hochrangigen Stellenwert in der Schöpfung: Es wurde als Erstes erschaffen. 2) Wenig Licht verdrängt viel Dunkelheit. 3) Das Licht muss sich mit der Dunkelheit keinen Kampf leisten; in dem Moment, wo es auftritt, verschwindet die Dunkelheit von selbst.

Acht

Die Menora von Chanukka hat acht Arme, die Menora im Tempel aber nur sieben. Die Zahl Sieben symbolisiert die Natur der Welt. Die Zahl Acht hingegen steht für das Übernatürliche, jener Kraft, die über der Natur steht. Chanukka ist jenes Fest, an welchem die Juden auf übernatürliche Weise agierten. Deshalb hat die Menora von Chanukka acht Arme.

Dunkelheit

Die Dunkelheit hat keine eigenständige Existenz. Die Definition von Dunkelheit ist ein ichtloser Platz. Das ist auch die Natur der schlechten Dinge im Leben: Traurigkeit, Verzweiflung und Depression. All diese können nur auftauchen, wenn es kein Licht im Leben gibt, wie Freude, Hoffnung und Zufriedenheit. In dem Moment, wo das Licht auftritt, verschwinden sie von selbst.

Geld

Zu Chanukka gibt man den Kindern Chanukka-Geld (Münzen). Dadurch sollen sie motiviert werden, Zedaka zu geben, was zu Chanukka besonders wichtig ist. Geldmünzen sind rund, um anzudeuten: Wer „unten“ ist, kann durch sie nach „oben“ kommen; und wer „oben“ ist, kann durch sie nach „unten“ fallen. Das hängt davon ab, was man mit dem Geld macht und wofür man es gebraucht.



Chanukka-Thorasticker

Wo wird Chanukka in den fünf Büchern Mose angedeutet? – ab Beginn der Thora („Bereschit“) bis zu dem Wort „Or“ (Licht) sind gibt es 25 Wörter; eine Anspielung auf den 25. Kislew und dem Fest des Lichtes.

(Birkat Chaim)

Die Lichter, von denen im Gebet von Chanukka die Rede ist „und sie zündeten Lichter in Deinen heiligen Höfen“ sprechen nicht von der Menora im Tempel, welche im Hejchal angezündet wurde und nicht draußen in den Höfen. Sondern es sind jene Lichter gemeint, welche die Hasmonäer zündeten, um G-tt für das Wunder zu loben und zu danken.

Jene Leuchter wurden draußen gezündet, als Ausdruck der großen Freude; ähnlich den goldenen Leuchtern, die im Esrat Naschim (äußerer Tempelbereich) zur Simchat Bet Haschoewa während des Sukkotfestes angezündet wurden.

(Der Lubawitscher Rebbe)

Die Tage von Chanukka sind eine Fortsetzung der Hohen Feiertage – Rosch Haschana und Jom Kippur. Wer an diesen noch keine Tschuwa (Rückkehr zu G-tt) vollbracht hat, kann dies bis zum letzten, achten Chanukka-Tag tun. Eine Andeutung darauf finden wir in dem Prophetenbuch Jesaja: „Das („Be-So“) Chanukka-Tag, an welchem wir aus der Thora „So“ Chanukat Hamisbeach“ lesen, werden unsere Sünden vergeben.

(Zemach David)

„Was ist Chanukka? Die Gelehrten sagten“ (Talmud, Schabbat). Das Wesen Chanukkas ist „die Gelehrten sagten“. Die Kraft sich vor unseren Hassern zu schützen erhalten wir von der geistlichen Flamme, die wir entzündeten – die Thora und ihre Mitzwot.

(Rabbi Meir Schapira von Lublin)

„Mit Döchten und Ölsorten, welche nicht für die Schabbatlichter geeignet sind, darf man aber die Chanukkalichter zünden“ (Talmud, Schabbat). Die Seele wird mit einer Flamme verglichen, wie es heißt: „Die Flamme G-ttes ist die Seele des Menschen“. Die Chanukkalichter haben sogar die Kraft jene Seelen zu erwecken, welche nicht einmal der heilige Schabbat erwecken kann.

(Rabbi Menachem Mendel von Kozk)

Das Geheimnis des Dreidels



Zu Chanukka spielen wir mit einem sich drehenden Spielzeug – der Dreidel. Der Dreidel ist ein vierseitiger Kreis. Jede Seite ist mit einem hebräischen Buchstaben gekennzeichnet: NUN, GIMEL, HEJ und SCHIN – die Anfangsbuchstaben des Spruchs „Nes Gadol Haja Scham“ – „Ein großes Wunder geschah dort“. Zur Zeit der griechischen Unterdrückung war das Thorastudium wie viele andere jüdische Aktivitäten verboten. Dennoch studierten viele Lehrer mit ihren Schülern die jüdischen Schriften im Geheimen. Wurde eine griechische Patrouille gesichtet, so geht die Legende, versteckten sie die Thorawerke und gaben vor, mit dem Dreidel zu spielen.

Hinter dem Dreidel-Spiel verbirgt sich ein Geheimnis: Der Dreidel wird von oben her gedreht. Das hat seine Bedeutung: Zu Chanukka rettete G-tt durch Wunder (von oben) die Juden. Dies deuten auch die vier Buchstaben auf dem Dreidel an. Somit feiern wir zu Chanukka die Tatsache, dass unsere Hingabe an G-tt und Seine Hingabe an uns alle natürlichen Bindungen übersteigt.

Interessanterweise benutzen wir auch zu Purim ein sich drehendes Spielzeug – die Rassel. Doch anders als der Dreidel, wird die Rassel von unter her gedreht. Denn zu Purim kam die Rettung „von unten“; in Gestalt natürlicher Prozesse. Es gab keine „offenkundigen Wunder“. Während zu Chanukka die übernatürliche Bindung mit G-tt hervorstrahlt, zeigt Purim, dass unsere Bindung zu G-tt auch die gewöhnlichen, alltäglichen Dinge unseres Lebens erfasst.

In dem Dreidel finden wir auch eine Andeutung An den Maschich, denn Chanukka hängt besonders mit der vollkommenen Erlösung zusammen. Es sind die vier Buchstaben Nun, Gimel, Hej und Schin.

Addiert man den numerischen Wert dieser vier Buchstaben, 50 (Nun) + 3 (Gimel) + 5 (Hej) + 300 (Schin), erhält man 358. Dies ist auch der Zahlenwert des Wortes **ניסן** (Maschich):

$$(n) 8 + (i) 10 + (w) 300 + (n) 40 =$$



Das Spiel

Jeder Spieler beginnt mit einer bestimmten Anzahl an Münzen, Bonbons oder jeder anderen Art von Spielmarken. Jeder legt eine Marke als Einsatz in die Mitte. Der jüngste Spieler dreht den Kreisel zuerst.

Buchstabe	Auszahlung	Nun	Gimel	Hey	Schin
Der Buchstabe, der nach oben zeigt, bestimmt die Auszahlung:		Nichts	Ganzer Einsatz	Halber Einsatz	2 Spielmarken in die Schüssel einzahlen
		1	2	3	4

Krapfen

Zu Chanukka ist es Brauch Speisen zu essen, die in Öl gebraten werden. Damit gedenken wir des Wunders mit dem Öl. Deshalb isst man zu Chanukka vermehrt Krapfen oder Kartoffelpuffer.

Öl ist auch ein Symbol für das jüdische Volk. So wie Öl über dem Wasser schwimmt, treibt das jüdische Volk von allen anderen Völkern nach oben und sticht hervor; und so wie sich das Öl niemals mit Wasser vermischen kann, bewahrt das jüdische Volk stets seine besondere Identität, auch wenn es unter anderen Völkern lebt.

Chanukka-Geld

Zu Chanukka bekommen alle Kinder Chanukka-Geld. Die Kinder erhalten das Geld nach dem Zünden der Chanukka und werden ermüdet, einen Teil des Geldes für wohltätige Zwecke zu spenden.

Geldmünzen sind rund, um anzudeuten: Wer „unten“ ist kann durch sie nach „oben“ kommen, und wer „oben“ ist, kann durch sie nach „unten“ fallen. Das hängt davon ab, was man mit dem Geld macht.

Auch Erwachsene geben während Chanukka jeden Tag mehr Zedaka als sonst. Am Freitag verdoppelt man den Betrag, da man am Schabbat keine Zedaka gibt.

Besondere Gebete

Während der acht Tage von Chanukka spricht man im Morgengebet das ganze Hallel (Lobgebet).

Beim Amidá-Gebet wird der Zusatz Al Hanissim hinzugefügt; ebenso beim Tischgebet.

Der sechste und siebte Tag von Chanukka (20. und 21. Dezember) ist Rosch Chodesch Tewet. Der Zusatz Jaale Wejawa wird im Amidá-Gebet und beim Tischgebet hinzugefügt.



man keine solchen Lichter hat, darf man auch gewöhnliche Kerzen verwenden.

Die Lichter der Chanukka müssen gleich hoch sein und in einer geraden Reihe stehen. Der Schamasch, der „Diener“, mit dem man die anderen Lichter anzündet, sollte von den übrigen unterschieden sein, d.h. entweder höher oder niedriger stehen. Viele verwenden als Schamasch eine Bienenwachskerze.

Die Chanukka-Lichter müssen jede Nacht noch mindestens eine halbe Stunde nach Nachteinbruch (Sichtbarwerden der Sterne) brennen. Vor dem Lichtzünden sollte man darauf achten, dass die Menge an Öl (oder die Größe der Kerzen) dafür ausreicht.

Wie zündet man die Chanukka-Lichter?

Nachdem man die Chanukka vorbereitet hat, zündet man den Schamasch an. Nach den entsprechenden Segensprüchen (siehe Seite 14) zündet man mit dem Schamasch die Chanukka-Lichter an und singt gemeinsam „Hanerot Hallalu“ (siehe Seite 14). Am ersten Abend zündet man ein Licht am rechten Rand der Chanukka an. An den nächsten Tagen fügt man jeweils ein Licht links von den bisherigen hinzu, beginnt beim Anzünden mit diesem neuen Licht und geht von links nach rechts weiter (siehe Zeichnungen auf Seite 10).

Was tut man, während die Lichter brennen?

Chanukka bedeutet „Einweihung“. Wie wir in „Hanerot Hallalu“ singen, haben die

Chanukka-Lichter eine geistige Funktion und dürfen nicht für praktische Zwecke benutzt werden, wie etwa zum Lesen oder zum Anzünden einer Zigarre – dafür dürfen wir nur den Schamasch und andere Lichtquellen verwenden.

Chanukka bedeutet auch „Erziehung“, und so ist es üblich, dass man bei der Chanukka sitzt, während die Lichter brennen (zumindest eine halbe Stunde), und Geschichten erzählt, die einen Bezug zum Feiertag haben. Viele Frauen haben den Brauch, während der ersten halben Stunde, in der die Lichter brennen, nicht im Haushalt zu arbeiten. Damit ehren sie die tapferen jüdischen Frauen, die in der Chanukka-Geschichte eine wichtige Rolle gespielt haben.

Chanukka-Lichter vor und nach Schabbat

Am Freitagabend, den 19. Dezember, zündet man die Chanukka-Lichter früh, d.h. vor den Schabbat-Lichtern. Man braucht mehr Öl (oder größere Kerzen) als sonst, damit die Lichter mindestens eine halbe Stunde nach Nachteinbruch brennen.

Vom Anzünden der Schabbat-Lichter am Freitagabend bis zum Hawdala-Gebet (das Abschiedsgebet von Schabbat) am Samstagabend (nach 16:54) darf man die Chanukka nicht erneut anzünden, vorbereiten oder bewegen.

Die Chanukkia

Wer hat zu zünden?

Alle sollen am Wunder von Chanukka teilhaben, und so sollte die ganze Familie dabei sein, wenn die Chanukkialichter gezündet werden. Üblicherweise zündet der Vater die Chanukkia, doch es gibt auch den Brauch, dass jedes der Kinder seine eigene Chanukkia zündet. Singles und Studentinnen, die in ihrer eigenen Wohnung oder einem Studentenheim wohnen, zünden eine Chanukkia in ihren eigenen Räumen.

Wo stellt man die Chanukkia auf?

Die Chanukka-Lichter können eine sehr persönliche Erfahrung sein, aber das

Wie bereitet man die Chanukkia vor?

Damit das Licht möglichst hell und klar ist, benutzt man am besten Baumwolldochte in Olivenöl (um dessen Rolle beim Chanukka-Wunder zu würdigen), oder Paraffinkerzen. Wenn

Zünden der Chanukkia ist kein privates Fest. Um das Wunder zu verbreiten, zünden wir die Lichter heute meist auf dem Fensterbrett, sodass sie von der Straße aus gesehen werden können, d.h. die Chanukkia sich unter einer Höhe von 9 Metern befindet. Wir können sie auch beim Hauseingang aufstellen, wobei wir sie gegenüber der Mesusa hinlegen, damit uns die beiden Mitzwot – Mesusa und Chanukka – umgeben.



Als Mattithjahu sich dem Tode nahe fühlte, versammelte er seine Söhne um sich und bat sie eindringlich, den Kampf zur Verteidigung von Gottes Thora fortzusetzen. Jehuda „der Starke“ sollte sie anführen.

Der Sieg und die Einweihung

Antiochus schickte seinen General Appolonius, um Jehuda und seine Mitstreiter, die Makkabäer, zu vernichten. Doch die in Zahl und Ausrüstung überlegene Truppe des Appolonius wurde von den Makkabäern geschlagen. Antiochus entsandte ein weiteres Corps, das jedoch ebenfalls von den Makkabäern besiegt wurde. Nach diesen Misserfolgen setzte Antiochus enorme militärische Kräfte ein, um Jehudas tapfere kleine Gruppe zu überwinden. Eine Armee von über 40.000 Mann durchkämmte das Land. Jehuda und seine Anhänger waren entschlossen, ihre Seelen und den heiligen Tempel bis zum Tod zu verteidigen. Nach mehreren Schlachten waren die Makkabäer siegreich.

Nun zogen die Makkabäer nach Jerusalem, um die heilige Stadt zu befreien. Sie betreten den Tempel und reinigten ihn von den Götzen, die die syrischen Vandalen dort aufgestellt hatten. Jehuda und seine Gefolgsleute bauten einen neuen Altar, der am 25. Kislew des Jahres 3622 (139 v.Z.) eingeweiht wurde. Obwohl es unter diesen Umständen erlaubt gewesen wäre, für die Entzündung der Menora unreines Öl zu verwenden, bestanden die Juden darauf, nur das eine verschlossene Ölküglein zu benutzen, das noch das Siegel des letzten, integren Hohepriesters trug. Das Öl hätte eigentlich nur für einen Tag ausgereicht, doch durch ein Wunder reichte es ganze acht Tage, bis neues Öl verfügbar war. An dieses Ereignis erinnert das achttägige Chanukka-Fest.



Die Chanukka-Geschichte

Als Antiochus von der Rebellion in Israel hörte, gab er seiner Armee den Befehl, die Juden anzugreifen. Tausende wurden dabei getötet. Anschließend erließ er harte Dekrete, welche die Ausübung des Judentums gänzlich untersagten. Die Legionen des Antiochus drangen in alle Städte ein und versuchten, die Bewohner zum Götzendienst zu zwingen. Diejenigen, die fliehen konnten, flüchteten in die jüdischen Höhlen. Viele starben als Märtyrer.

Die Makkabäer

Schließlich kamen die Truppen des Antiochus in das Dorf Modi'in. Die syrischen Beamten bauten auf dem Marktplatz einen Altar und verlangten, Mattitjahu, ein altgedienter Priester und Gemeindevorsteher, solle den griechischen Göttern ein Opfer bringen. Mattitjahu weigerte sich. Doch sofort ging einer der jüdischen Hellenisten zum Altar, um ein Opfer zu bringen. Mattitjahu zog sein Schwert und tötete den Mann; seine Söhne und Anhänger stürzten sich auf die syrischen Eindringlinge, töteten viele und vergagten die übrigen.

Daraufhin flohen er, seine Söhne und eine kleine Gruppe von Anhängern in die Hügel von Judäa. Viele loyale und mutige Juden schlossen sich ihnen an und verließen ihre Verstecke in den jüdischen Höhlen. Sie waren fest entschlossen der syrischen Armee die Stirn zu bieten und den Heiligen Tempel von den Götzen zu befreien, koste es was wolle.

Vor über 2000 Jahren, nach dem Tod Alexanders des Großen, zerfiel das griechische Reich, und das Land Israel wurde Teil Syriens unter der Herrschaft der Seleukiden-Dynastie. Israel fiel unter die Herrschaft von Antiochus IV. Er war ein impulsiver Tyrann und hielt nichts von Religionsfreiheit.

Antiochus wollte sein Reich durch eine gemeinsame Religion und Kultur vereinen und versuchte daher, den Juden ihre Individualität zu nehmen, indem er das Gesetz der Thora verbat. Unterdessen war der Einfluss der „jüdischen Hellenisten“, die sich der götzendienerischen syrisch-griechischen Kultur anpassten, stark gewachsen. Das griechische Ideal war äußere Schönheit, wogegen das Judentum innere Werte und die moralische Reinheit der Thora betont, die am Berg Sinai gegeben wurde. Die aggressive Förderung der griechischen Kultur durch die Hellenisten war eine massive Bedrohung des heiligen Weges, den das jüdische Volk aufrechterhalten hat.

Ein weiterer Schritt für die Unterdrückung des jüdischen Geistes war die Ersetzung des gerechten Hohepriesters Jochanan durch den griechischen Menelaos, der seine neue Stellung nutzte, um unter den Priestern griechische Bräuche zu verbreiten. Mittlerweile führte Antiochus Krieg gegen Ägypten. In Jerusalem lief das Gerücht um, dass er bei einem schweren Unfall umgekommen sei, und das Volk lehnte sich gegen Menelaos auf. Er und seine Anhänger flohen aus der Stadt.

Der Chanukka-Kodex

Rabbi Menachem M. Schneerson



„Am Eingang nahe zur Straße“ – Man muss sich ständig die große Regel der Thora vor Augen halten: „Liebe deinen Nächsten wie dich selbst“, und das wärmende Licht der Thora dem Nächsten weitergeben, auch wenn dieser sich auf der „Straße“ befindet – außerhalb seines Judentums. Es ist nicht genug, dass bei dir Zuhause das Judentum lebendig ist, sondern auch um diejenigen auf der Straße musst du dich kümmern.

Im jüdischen Gesetzeskodex wird noch ein weiterer, wichtiger Punkt angeführt: „Wer in einem Obergeschoss wohnt, stellt die Chanukka-kerze zum Fenster, das zur Straße schaut.“

Die „Bewohner des Obergeschosses“ sind jene Zaddikim, die ihr ganzes Leben der Thora widmen. Die Mitzwa von Chanukka lehrt uns, dass auch diese abgeschiedenen Zaddikim mit den „Juden auf der Straße“ zu tun haben müssen. Auch wenn ihre Hauptbeschäftigung das Studieren der Thora ist, müssen auch sie ein „Fenster zur Straße“ haben.

Weiters richtet sich das jüdische Gesetz nach den Anweisungen von Bet Hillel,

welche bezüglich der Mitzwa von Chanukka festlegen, dass man an jedem Tag eine weitere Kerze hinzufügt (und nicht wie Bet Schamai, denen zufolge man am

ersten Tag mit acht Kerzen beginnt und an jedem folgenden Tag eine Kerze weniger zündet). An jedem Tag fügt man Licht hinzu, mehr als am Tag zuvor.

Das ist zwar eine große Herausforderung, doch bekanntlich fordert G-tt von seinen Geschöpfen nicht mehr, als was in ihren Möglichkeiten liegt. Jeder also kann diese Lehrweisung von Bet Hillel auf nur die beste Weise meistern!

Gerade in den letzten Generationen hat diese besondere Lehrweisung von Bet Hillel neuen Aufschwung bekommen. Es wurde zu einem „Standard-Brauch“, dass jeder im Haus seine eigene Chanukka-Kerzen zündet, und sogar jeden Tag eine Kerze hinzufügt. Zur Zeit des Talmuds galt noch das Erfüllen der Mitzwa von Chanukka auf diese Weise als „vorzüglichste Mitzwa“, und heutzutage erfüllt sogar jedes Kind diese Mitzwa auf diese Weise!

Daraus sehen wir, dass in unserer Zeit jeder Jude die Möglichkeit hat, alle Mitzwot auf ihrem höchsten Niveau – auf vorzüglichste Weise – zu erfüllen, denn jede Mitzwa ist ein Lichtfunke. So auch hat er die Kraft, seinem Umfeld nicht nur eine kleine, sondern sogar eine gewaltige Leuchte zu sein. Jeder kann positiven Einfluss auf seine Mitmenschen üben und sie durch Mitzwot stärken. Auf diese Weise wird schließlich der Maschiach kommen.

Hinweis: Diese Broschüre enthält heilige Texte. Bitte gehen Sie damit sorgfältig um und entsorgen Sie sie in der Genisa (Aufbewahrungsort für heilige Texte).

Chanukka-Kalender

14

Eine Chanukka-Geschichte

12

Chanukka-Thora-Ticker

10

Chanukka-Bräuche

8

Die Chanukkia

6

Die Chanukka-Geschichte

4

„Stell man“ – diese Wörter drücken Standfestigkeit und Stabilität aus, auch im Sinne von Regelmäßigkeit. Die Lehren aus der Mitzwa von Chanukka beschränken sich nicht etwa auf das Chanukka-Fest, oder sind nur per Gelegenheit zu befolgen, sondern sollen zum Alltag gehören.

„Chanukka“ – bedeutet Einweihung (Neubeginn) und Erziehung. Denn die Mitzwa von Chanukka erzieht uns zu einem neuen Weg im G-ttesdienst, nämlich „immer eine Kerze hinzu zu fügen“ – Thora und Mitzwot zu mehr.

„Kerze“ – Sie ist, wie jeder andere Brennstoff, materialistisch. Doch wenn man sie entzündet, leuchtet sie. Licht steht für Spiritualität. So auch kann der Mensch (Materie) leuchten (Thora und Mitzwot).

Analysieren wir diesen Satz:

Chanukka ist ein Fest voller Bot-schaften, insbesondere tragen die Lichter von Chanukka große Lehreweisungen in sich. Ein chassidisches Sprichwort lautet: „Lausche der Geschichte, welche die Chanukkallichter erzählen.“ Außerdem können wir von den Chanukka-Vorschriften an sich, wie sie im jüdischen Gesetzeskodex formuliert werden, Vieles lernen. Dort heißt es: „Die Kerze von Chanukka stellt man am Eingang nahe zur Straße usw.“



CHANUKKA



5786 | 2025

25. Kislew bis 2. Tewet 5786

14. Dezember bis 22. Dezember 2025